

„Hannes, was machst du da?“

„Babywatching“ an der Schwarzbach Schule der Johannes-Diakonie Mosbach

Nach einer Fortbildung mit dem Münchener Bindungsforscher Priv.-Doz. Dr. med. Karl Heinz Brisch vom Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München kamen Lehrkräfte der Schwarzbach Schule auf die Idee, die spezielle Ausbildung B. A. S. E. „**B**aby-Beobachtung im Kindergarten gegen **A**ggression und **A**ngst zur Förderung von **S**ensitivität und **E**mpathie“ zu besuchen.

Hintergrund sind Studien des Aggressionsforschers Henri Parens in den 80er Jahren in Philadelphia/USA zur Vorbeugung von aggressiven Verhaltensstörungen bei Kindergartenkindern. Aufgrund dessen Erfahrungen wurde das Präventionsprojekt von Dr. Brisch an der Kinder- und Poliklinik entwickelt. Bisherige Ergebnisse zeigten, dass auf diese Weise die Empathiefähigkeit der Kinder gefördert wird. Sie beginnen, diese Fähigkeit auf alltägliche Situationen mit ihren Mitmenschen zu übertragen, indem sie sich feinfühlicher, sozialer sowie weniger ängstlich untereinander verhalten. Studien ergaben, dass dadurch aggressive sowie ängstliche Verhaltensstörungen verringert werden.

Um das erlernte Wissen in der Praxis zu erproben, suchte die Heilpädagogin Ursula Kunz-Fiebig eine für dieses Erfahrungslernen offene Mutter mit einem möglichst kleinen Baby und fand diese in dem sechs Wochen alten HANNES aus Schwarzach. Hannes und seine Mama besuchen seitdem regelmäßig einmal pro Woche die Hauptstufenklasse H3 der Schwarzbach Schule.

Wie jede Woche am Freitag sitzen wir im Stuhlkreis und warten gespannt auf Hannes und seine Mama. Die beiden werden in ihrem Tun genau beobachtet und alles wird hinterfragt. Was macht Hannes, was macht seine Mama, was könnte der Grund sein, warum Hannes´ Mama so reagiert, warum verhält sich Hannes gerade so? Wie fühlt sich Hannes dabei, wenn seine Mama so reagiert?

Im Zentrum stehen also während dieser Zeit die Bedürfnisse von Hannes und die darauffolgenden Reaktionen seiner Mama. Wickeln, essen, spielen - alle Interaktionen werden von den SchülerInnen interessiert wahrgenommen. Situationsbezogene Äußerungen der SchülerInnen werden ohne Bewertung stehen gelassen.

Hannes weint, die Mama nimmt ihn auf den Arm, wiegt ihn, redet mit ihm und probiert aus, was Hannes trösten könnte. Hierbei unterstützen auch die Fachlehrerinnen die SchülerInnen der Klasse, um ihr Einfühlungsvermögen zu fördern. Mittels einfacher Fragen, wie zum Beispiel „Hannes weint - was denkt ihr, warum? Wie fühlt es sich für ihn an, wenn die Mama ihn auf ihren Arm nimmt und tröstet?“ wird versucht, den SchülerInnen die Bedürfnisse von Hannes nahezubringen.

Ziel für die SchülerInnen der Schwarzbach Schule ist es, mittels dieses Angebotes das Einfühlungsvermögens jedes Einzelnen zu fördern.

Auch bei uns in der Klasse kann eine Veränderung der SchülerInnen zum Positiven in diesem Bereich festgestellt werden. Hannes´ Reaktionen und Bedürfnisse werden von den SchülerInnen immer besser wahrgenommen und beobachtet. Hannes hilft - allein durch seine Anwesenheit - jedem einzelnen Schüler, den Fokus von sich selbst auch einmal auf

andere Menschen zu verlagern. Diese Verhaltensweisen übertragen sich inzwischen in einzelnen Bereichen auch immer mehr auf die SchülerInnen im Klassenverband. Die Vorfreude und Neugierde auf den nächsten Besuch von Hannes ist groß. Schön ist zu beobachten, dass Hannes - inzwischen ein Jahr alt - die Stunde auch genießt und jedem Schüler auf seine Art Wertschätzung entgegen bringt.

Bei jedem Schüler beobachten wir im Laufe des Jahres eine bemerkenswerte Entwicklung. Anfängliche Skepsis verändert sich hin zur Vorfreude auf den nächsten Freitagsbesuch. Die Enttäuschung war groß, wenn die Babywatching Stunde z.B. krankheitsbedingt einmal ausfallen musste. Gleichzeitig hat sich bei vielen eine nicht zu übersehende Fürsorge gegenüber Hannes entwickelt. Obwohl Mama und Hannes dann persönlich nicht anwesend sein konnten und die Decke in der Kreismitte in dieser Stunde leer blieb waren die Gedanken bei Hannes und seiner Mama. Was wird die Mama daheim tun, damit es Hannes besser geht? Die vielen aufkommenden Fragen wurden so und in der restlichen Unterrichtszeit zum Thema.

Das vorhersehbare Ende der gemeinsamen Zeit ist allerdings absehbar, da Hannes entwicklungsbedingt auf seine Umgebung und Mitmenschen zugeht und es dadurch nicht mehr alleine beim Beobachten („watching“) bleiben kann. Eine gewisse Trauer ist schon jetzt auf beiden Seiten zu spüren. Ein Schüler: „Kommt ihr nächste Woche wieder?“ Die Lehrerin: „Schade dass das Projekt zu Ende geht!“ Hannes´ Mama: „Ich dachte, ich tue anderen einen Gefallen und merke, dass ich Hannes und mir selbst eine reiche Erfahrung ermöglicht habe!“ Alle diese Aussagen zeigen, wie wichtig dieses Projekt für die Beteiligten geworden ist.

Vielen Dank möchten die SchülerInnen und das Lehrerteam der Klasse H3 der Schwarzbach Schule an Hannes und seine Mama sagen und gleichzeitig hoffen wir, dass wir durch diesen Artikel interessierte Mütter und Väter angesprochen haben und Lust wecken sich bei Frau Kunz-Fiebig zu melden, damit das Projekt „Babywatching“ weitergeführt werden kann. Kontakt gerne unter der Mailadresse : verbundh3.schwarzbachschule@johannes-diakonie.de